Fünfte Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

№ 122. Dienstag den 1. Mai 1888. 82. Jahrgang.

Volkswirthschaftliches.

Alle für diesen Theil bestimmten Sendungen sind zu richten an den verantwortlichen Redacteur desselben C. G. Laue in Leipzig.

Telegramme.

Berlin, 30. April. (Privattelegramm des „Leipz. Tagebl.") Der „B. B.-C." meldet, daß binnen Kurzem nicht nur die Deutsche Reichsanleihe, sondern auch die 3½proc. Preußischen Consols eine Vermehrung erfahren werden durch die auf Grund des Nothstandsgesetzes infolge der Hochfluthen nöthigen Summen. Da der dringende Charakter außer Frage steht, ist der Verkauf von 34 Millionen 3½proc. Consols, sei es durch feste Hände, sei es durch das sogenannte preußische Consortium, in der nächsten Zeit zu erwarten. — Nachdem der Sultan die Genehmigung zur Emission der neuen egyptischen Anleihe ertheilt hat, wird in den nächsten Tagen der Prospect veröffentlicht werden.

Finanzieller Wochenbericht.

Die abgelaufene Woche zählt zu den günstigsten, welche die Börse seit langer Zeit erlebt hat. Kein Effectengebiet blieb von den Segnungen der Hausse ausgeschlossen, einige wurden förmlich damit überschüttet, so daß das Wort: „Uebertreibung" bereits in den Urtheilen der Beobachter verlautbart. Nirgends liegen die Extreme so nahe bei einander, wie an der Börse. Wie sie erst Monate lang einer pessimistischen Anschauung sich überließ, welche wir von Anfang an im Gegensatze zu den übrigen Blättern als ungegründete zu bezeichnen nicht müde wurden, so hat sie jetzt, um sich für die lange Kasteiung zu entschädigen, alle Sorgen hinter sich geschleudert und sonnt sich in den Strahlen blendendster Hoffnungen. An die Stelle der Zaghaftigkeit, mit welcher damals der kleinste Schritt vorwärts gewagt wurde, ist die stolzeste Siegesgewißheit getreten. Man hält es nicht der Mühe werth, sich umzusehen, wie hoch man bereits gestiegen, der bloße Wille sichert bereits den Erfolg. In den allgemeinen Verhältnissen liegt allerdings nichts vor, was die Speculation entmuthigen könnte. Was die Blätter manchmal von der bulgarischen Frage, von russischen Truppenbewegungen in die Welt setzen, klingt nur noch märchenhaft und vermag nur Achselzucken zu erregen. Es kann blos Heiterkeit erregen, wenn die russischen Blätter den Spieß umkehren und über das Vorrücken österreichischer Truppen an die östlichen Grenzen sich beklagen, wodurch Rußland genöthigt würde, Maßnahmen zu seinem Schutze zu nehmen.

Die französischen Verwickelungen müssen der Taxation der Pariser Börse überlassen bleiben. Wenn diese sich nicht schrecken läßt, so braucht es die deutsche Börse noch weniger. Die Flüssigkeit des Geldmarktes verharrt in bisheriger Fülle. Vergeblich bemüht sich das Triolium „Kölnische Zeitung", „Berliner Politische Nachrichten" und „Post" mit ihren Angriffen gegen die russischen Papiere. Die Mittel, welche dazu angewandt werden, sind derart, daß sie wirkungslos abprallen müssen. Wenn sie diesen Blättern folgten, so hätten die Inhaber russischer Effecten ein schlechtes Geschäft gemacht. Daß diese Presse das Bangemachen der Russen als Sport betreibt, ist bekannt. Börse und Publikum sind zum Glück gegen diese böswilligen Hetzereien unempfindlich geworden.

Die ungarischen Rentenemissionen werden in ausgedehntester Weise fortgesetzt. Die Aufnahmefähigkeit Oesterreich-Ungarns zeigt sich hinlänglich groß, um dem Rothschildconsortium den Absatz zu erleichtern. Für Italiener ist die Entwickelung des Dramas in Afrika günstig abgelaufen. Egyptische Unificirte schwimmen noch immer oben auf. Die neue Anleihe trägt dazu bei.

Die Banken machen zwar keine glänzende Laufbahn durch, aber auch sie nahmen Theil an der allgemeinen Gunst. Für österreichischen Credit sprach der bedeutende Buchprofit, welcher auf den Pester-Stühlkirchen und auf den türkischen Tabaksactien gegen die Bilanzirung ruht. Sind doch die Banken vor Allem dazu berufen, der Zeit die Signatur zu geben.

Höchst lebhaft war das Geschäft in deutschen Eisenbahnactien. Für Mecklenburger erwartet man gute Erfolge durch die neuen Instradirungen der preußischen Staatsbahnen. Der Cours ist freilich bedeutend gestiegen. Sehr bevorzugt waren von der Speculation ostpreußische Südbahnactien. Man erwartet noch bedeutende russische Cerealientransporte, welche früher von der Witterung zurückgehalten worden waren und hofft vielleicht gar auf eine neue günstige russische Ernte.

Das Papier ist ja bekannt als eins der lebhaftest bewegten des ganzen Courszettels, dem weder die Höhen noch die Tiefen unbekannt sind. Marienburger befanden sich in viel ungünstigerer Lage, erfuhren aber doch eine Coursaufbesserung. Von den österreichischen Transportwerthen waren Franzosen und Lombarden begünstigt, erstere wegen Zahlung des Juli-Coupons mit 4—5 Frcs. und letztere wegen der in Aussicht gestellten Dividende von 2 Frcs. Die Eröffnung der Orientbahnen wird allerdings günstig auf die hauptsächlichsten Schienenwege der Monarchie wirken, vor Allem auf die Staatslinien.

Auf dem speculativen Montanactienmarkte spielten Bochumer Gußstahl die Hauptrolle. In Industrieactien fanden täglich große Cassakäufe statt. Die „Nationalztg." giebt folgende Zusammenstellung von Dividenden für 1887 gegen 1886: Es gewährte für das Jahr 1887 von

	höhere Dividenden	gleiche Dividenden	niedrigere Dividenden
54 Berg- und Hüttengesellschaften	18	17	3
12 Baugesellschaften	5	3	2
24 Brauereien	15	4	2
8 chemische Fabriken	6	2	—
4 Cement- "	4	—	—
5 Gummi- "	3	2	—
22 Maschinen- "	16	1	3
18 Transportgesellschaften	9	4	5

Von im Ganzen 147 industriellen Unternehmungen vertheilten 76 oder ca. 51 Proc. eine höhere, 31 oder 21 Proc. eine gleiche, 17 oder 11 Proc. eine niedrigere Dividende als im Jahre 1886. Der Rest blieb nothleidend. Die Bevorzugung, welche das Capital fortgesetzt den Brauereien, chemischen Fabriken, Cementsachen, Maschinenfabriksactien angedeihen läßt, erscheint so erklärlich.

Ueber die Berliner Sonnabendbörse wird Folgendes berichtet: Auch hier eröffnete die Börse zu meist besseren Notirungen. Die allgemeine Haltung ist fest und die Speculation fühlt sich deshalb veranlaßt, weitere Deckungen und auch vielfach Meinungskäufe vorzunehmen. Die Liquidation ist beendet und die Abschlüsse erfolgen ausnahmslos per Mai. Bankactien traten heute etwas zurück und erst später zogen die Course Kleinigkeiten an. Das größte Interesse bestand wieder für deutsche speculative Bahnen, von denen Ostpreußen und Marienburger, dann auch Mecklenburger, steigend waren. Oesterreichische Bahnen ruhiger, aber fest. Gute Frage bestand auch für Schweizerbahnen; Gotthard wurden rege gehandelt. Große Hausse entwickelte sich sehr bald nach Beginn auf dem Bergwerks-Actienmarkt. Preußische Werthe abgeschwächt, auch fremde Renten ruhiger als gestern. Speculative Industriewerthe ohne Leben. Im späteren Verlaufe trat vorübergehend eine ziemlich empfindliche Abschwächung ein, um sich gegen Schluß abermals zu befestigen. Inländische Eisenbahnactien waren relativ gut behauptet, Mecklenburger anziehend. Von ausländischen Transportwerthen Franzosen bevorzugt, Gotthard schwächer. Speculative Montanwerthe bewegt, die gestiegenen Course riefen ausgedehnte Realisationslust hervor. Nachbörse fest.

	21. April.	28. April.
Credit	136	137⅞
Franzosen	92⅞	93⅛
Lombarden	30⅞	32
Deutsche Bank	155⅞	158
Disconto	188⅞	190⅞
Mainzer	105	106
Marienburger	50⅞	54⅛
Ostpreußen	87⅞	95,87
Mecklenburger	144⅞	148,87
Galizier	78⅞	82⅞
Elbethalbahn	69	70⅞
Dux-Bodenbach	122⅞	123⅞
Gotthard	121⅛	124⅞
1880er Russen	77⅞	78⅞
Russische Noten	166⅞	167⅞
Ungarische Goldrente	77⅞	77⅞
Italiener	95	95⅞
Laura	94⅞	96⅞
Dortmunder Union	70⅞	71⅛

Montag: Weitere Steigerung.

Contra Kriegsversicherung.

Als die Gothaer Lebensversicherungsbank gegründet wurde, nahm man die Tabellen der englischen Gesellschaften, welche bis dahin in Deutschland gearbeitet hatten, zur Grundlage.

Diese Tabellen basirten auf den Ergebnissen der englischen Sterblichkeitsregister, normales Absterben der Menschen angenommen. Gewaltthätige Eingriffe in die Regelmäßigkeit waren dabei nicht in Rechnung gezogen.

Drei Jahre später schrieb die neugegründete Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft die Gothaer Tabellen ab und eröffnete das Geschäft unter gleichen Voraussetzungen.

Es folgten mehr Gesellschaften und alle schlossen das zu hohe Risico der gewaltsamen Tödtungen aus.

Langen Jahren langsamer stetiger Entwickelung folgte der politische Aufschwung und die wirthschaftliche Hebung, welche der Institution der Lebensversicherung, durch die kühne Initiative der Stettiner Actiengesellschaft hervorgerufen, die Aera des Kampfes um Sein und Nichtsein brachte.

Man bewegte sich aber immer in gleichen Bahnen und wich von den Grundsätzen strenger Wissenschaftlichkeit nicht ab, wenn auch die Auffassung über einzelne Einrichtungen mitunter verschieden war.

Da kam die amerikanische Invasion mit ihren Lockungen und Versprechungen.

Anfangs von allen Seiten feindlich empfangen, machte sie bald Proselyten und errang den Beifall des Publicums bezüglich einer Gestaltung, welche den meisten deutschen Gesellschaften bisher fehlte: der sogenannten Unanfechtbarkeit der Police.

Obgleich diese Unanfechtbarkeit lange bei einer deutschen Gesellschaft bestanden hatte, glaubte doch die Aufsichtsbehörde ihr Veto einlegen zu müssen und erst der Hinweis der Leipziger Gesellschaft (welche die neue Vergünstigung zuerst von den Amerikanern adoptirt hatte) auf das schon vieljährige Vorhandensein des gleichen Requisits bei der Hannoverschen Anstalt, vermochte den Herrn Minister sein Placet in beschränkter Weise zu geben.

Hatte der Herr Minister die Befürchtung, daß mit der Einführung der unbeschränkten Unanfechtbarkeit der solide Boden der Lebensversicherungs-Institution gelockert werde? Wir glauben es.

Da die Gesellschaften nicht selbst handeln können, sondern geleitet werden müssen und zwar jede von einer andern Person, so ist es natürlich, daß die verschiedenen Personen verschiedenen Erwägungen und Empfindungen unterworfen sind, die Einfluß auf die Führung des Geschäfts haben.

Daher kam es, daß sofort eine Anzahl Gesellschaften der Leipziger folgten, während andere sich vorerst ablehnend verhielten.

Die Hauptgegnerin der Unanfechtbarkeit war die Gothaer Lebensversicherungsbank, trotzdem erkannte dieselbe aber (wenn auch nur im stillen Kämmerlein), daß die Adoption dieser Erweiterung des Versicherungsvertrags eine That bedeutet, welche sie durch eine noch viel größere That abzuschwächen versuchen müsse. Sie erstaunte darauf die Welt mit der Kriegsversicherung unter bisher ungekannten Bedingungen.

Die urtheilslose Menge jauchzte, die Zeitungen [illegible] auf Bestellung und die Regierung — schwieg.

Fürchtete der Herr Minister nicht die Lockerung des gesunden Bodens der Lebensversicherung? Wir wissen es nicht.

Wenn eine Feuerversicherungsgesellschaft ohne Zuschlagsprämien alle Schäden bezahlen würde, die im Kriege durch das Niederbrennen ganzer Orte entstehen, oder eine Hagelversicherungsgesellschaft die durch Ueberschwemmungen angerichteten Verluste mitersetzen wollte, so würde man seine schweren Bedenken über die Folgen nicht verhehlen, aber zur Entschuldigung immer noch anführen können, daß beide Betriebe unter die Kategorie der gewagten Geschäfte gehören; bei der Lebensversicherung, deren Fundament in den Forderungen der exacten Wissenschaft begründet ist, giebt es keine Vertheidigung für die Hineinziehung von Gefahren, über welche jede Berechnung fehlt und keine moralische Berechtigung die wohlerworbenen Rechte derjenigen anzutasten, die lange Jahre Opfer sich auferlegt haben und die in Gefahr schweben, schwer geschädigt zu werden.

Der Patriotismus ist zwar eine schöne Eigenschaft, die das Vaterland von jedem Bürger verlangen kann, doch läßt sich dieser als Factor in concreto nicht verwenden.

Die Gothaer Bank hat dem Berliner „Börsen-Courier" eine Arbeit übersandt: „Das Kriegsrisico in der Lebensversicherung", in welcher sie betont, daß keine Gesellschaft (mit Ausnahme des Janus) eine gleich günstige Altersclasseneintheilung aufzuweisen habe, als die Gothaer: 10,95 Proc. des Gesammtbestandes im Alter bis zu 32 Jahren, 18,97 Proc. von 32—39 Jahren, 21,09 Proc. von 39—45 Jahren, zusammen 51,01 Proc. des Gesammtbestandes.

Dieses Geständniß fordert nach zwei Richtungen hin das Urtheil des Publicums heraus:

1) erregt es Verwunderung, daß der Zutritt junger Leben seit einer Reihe von Jahren bei der Gothaer in bedenklicher Weise nachgelassen hat. Während die Mehrzahl der übrigen deutschen Gesellschaften voll Befriedigung mit der Thatsache rechnen kann, daß der größere Theil ihres Versicherungsbestandes aus jungen, noch nicht abgenutzten Leben besteht, für welche nach menschlichem Ermessen eine lange Reihe von Jahren noch Prämien gezahlt werden müssen, hat die Gothaer nahezu die Hälfte ihres Bestandes in den Lebensaltern besetzt, welche abwärts dem Ende zugehen und für welche die versicherten Summen in kürzerer Zeit fällig sind.

2) ist es erstaunlich, daß von Seiten der zuletzt erwähnten mit 260 Millionen versicherten 49 Procent, die die Militairdienstpflicht hinter sich haben, kein Einspruch erhoben worden ist.

Der erste Punct findet seine Erklärung im Betriebe der Organisation und der zweite in der eigenthümlichen Einrichtung der Bank, bei welcher eine Generalversammlung in der Gestaltung wie bei den übrigen Gesellschaften nicht existirt; also in der mangelnden Möglichkeit für die Mitglieder ihre Willensmeinung zum Ausdruck zu bringen.

Die Direction der Gothaer hat sich nun zwar bemüht mit Zahlen zu beweisen, daß es ihr möglich ist, das unbegehrte Geschenk dem versicherungslustigen Publicum darzubringen.

Wir erlauben uns jedoch die angeführten Zahlen so lange als nicht zutreffend zu bezeichnen, so lange uns die Direction nicht den Feind mit Bestimmtheit nennt, gegen welchen Deutschland zu kämpfen hat.

Ihre aus dem letzten Kampfe mit Frankreich hergeleiteten Zahlen wollen wir einstweilen unangefochten lassen, allein deren auch nur annähernde Richtigkeit bei einem Kriege gegen Rußland bestreiten wir ein für allemal.

Man braucht noch gar nicht in den russischen Provinzen gereist zu sein, es ist nur ein geringer Einblick in die ländlichen Verhältnisse der Provinz Posen nöthig, um sich eine Vorstellung von den Strapazen und Entbehrungen zu entwerfen, welche unsere in geregelten Verhältnissen erwachsenen Truppen durchzumachen haben. Ein Feldzug in Rußland wird mehr Opfer durch Krankheiten fordern als Pulver und Blei.

Diese Frage berührt nicht die Versicherten der Gothaer allein, sondern sie greift ein in die Interessen aller Lebensversicherten und nöthigt sie zum Protest, da es leider schon bei mehreren Gesellschaften anfängt zur Nachahmung zu reizen.

Aber auch für die in den Lebensaltern von 21 bis 45 Jahren stehenden Versicherten der Gothaer, welche kriegspflichtig sind, liegt noch eine Lehre in der ganzen Bewegung.

Wenn diese im Kriege fallen, wird ihren Hinterlassenen die Versicherungssumme anstandslos ausgezahlt, wenn sie aber aus dem Felde zurückkehren und hinterher einer Seelenstörung wegen oder aus sonstigem Grunde ihr Leben verkürzen, haben sie keinen Anspruch auf Vererbung der versicherten Summe!

Eine sonderbare Auffassung von Patriotismus und Humanität. M.

Vermischtes.

Leipzig, 30. April.

† Aus der Fremde. Die Pariser Börse hat in Folge der Concentration der Republikaner gegen die Boulangisten sich beruhigt und auf der Haussebahn weitere Fortschritte gemacht. Das Ministerium Floquet hat solcherweise eine längere Lebensdauer gewonnen, als man von Anfang an ihm vorausgesagt hatte. Die guten Nachrichten von den auswärtigen Plätzen halfen mit die Stimmung zu befestigen. Das Ereigniß der Woche war die Bewilligung der Loos-Anleihe an die Panama-Gesellschaft durch die Deputirtenkammer. Auch der Senat hat, wie zu erwarten war, seine Zustimmung ertheilt. So hat denn Lesseps sein Ziel erreicht. Das Decouvert in Panama-Actien ist kolossal. Kein Effect wurde so von den Baissiers cultivirt, glaubte man doch das Unternehmen bereits am Rande des Abgrundes, und nun hat es doch die Krisis vorläufig überwunden.

Die Geschäftswelt ist darüber einig, daß Paris seine Stelle als leitender Continentalplatz für ausländische Anleihen eingebüßt hat. Fremde Regierungen wenden sich nicht mehr nach Paris, um Geld aufzunehmen, und so ist in diesem Jahre keine auswärtige Anleihe in Paris emittirt worden, während ansehnliche Operationen dieser Art in Berlin vor sich gingen, von London ganz zu schweigen. Auch fremde Gesellschaften suchen nicht mehr Capital in Paris, und weil keine neuen Papiere im Courszettel erscheinen, werden viele, welche früher in Frankreich gehandelt wurden, auf dem Courszettel gelöscht, um die schweren Abgaben zu sparen, welche die französische Regierung für das Recht des Zulassens zur Notiz auferlegt hat. Diese allmälige Abnahme zeigt sich in der Veränderung der Einnahmen von den fremden Gesellschaften in Frankreich. Im Vergleich zu 1885 fiel die Stempelsteuer in 1886 von 1 725 820 Frcs. auf 1 695 949 Frcs., die Uebertragungssteuer von 4 813 395 Frcs. auf 3 602 818 Frcs. und die Dividendenabgabe von 3 738 655 Frcs. auf 3 260 352 Frcs. Die Stempelsteuer beträgt 1½ Frc. von 100 Frcs. Nominal ausländischer Actien und Obligationen, der Betrag muß insgesammt bezahlt werden, auch wenn nur ein Theil des Capitals eingefordert wird. Die Uebertragungsgebühr beläuft sich auf 50 Cts. oder ½ Proc. des Durchschnitts-Marktpreises registrirter Actien oder Obligationen im verflossenen Jahr, und 20 Cts. für 100 Frcs. von sonstigen Actien und Bons. Doch während die ersteren blos besteuert werden, wenn eine Uebertragung stattgefunden hat, müssen die letzteren die Abgabe als jährliche Taxe auf die Coupons bezahlen, selbst wenn der Besitzer nicht gewechselt hat. Die Steuer von 3 Procent auf Interessen und Dividenden reducirt weiter den Werth der Coupons von fremden Actien und Bons. Ausländische Staatsfonds entrichten blos eine Stempelabgabe von 1½ Frc. von 1000 Frcs. des Nominalwerths, aber jene drei Taxen betreffen Actien und Obligationen von Gesellschaften, Städten, Provinzen, Corporationen und öffentlichen Etablissements. Die italienischen Eisenbahnanleihen, welche im vergangenen Jahre emittirt wurden, wurden in Paris nicht ausgegeben, weil die französische Regierung sie nicht als Staatsanleihen anerkennen wollte und sie daher alle drei Steuern zu tragen gehabt haben würden. Die große russische Eisenbahngesellschaft hat ihre Bons auf dem Pariser Courszettel löschen lassen; der russische Credit foncier, die italienische Creditbank und verschiedene österreichische, schweizer und italienische Eisenbahngesellschaften haben ebenso verfahren, und wenn die Lasten auf ausländische Gesellschaften nicht erleichtert werden, so wird die Zahl der Ausscheidenden vom Pariser Markt zu Gunsten Berlins sich mehren.

Von den 720 Millionen Francs der Loos-Anleihe werden der Panama-Gesellschaft blos 400 zu Bauzwecken disponibel bleiben, 120 Millionen sollen in Renten immobilisirt werden, um durch die auflaufenden Zinsen die zukünftige Einlösung der Bons zu sichern, und 200 Millionen sind erforderlich für Capitalinteressen während der nächsten zwei Jahre, bis der Canal eröffnet ist und Einnahmen liefert.

Es ist curios genug, daß in derselben Sitzung der Deputirtenkammer, wo die Zölle auf Mais, Reis und ausländischen Alkohol votirt wurden, ein Protectionist sich über die neue Weinsteuer des englischen Finanzministers Göschen beklagte und Herr Goblet, der Minister des Auswärtigen, erwiderte, daß, wenn seine Vorstellungen jenseits des Canals keine Wirkung machen, die Regierung nach Maßregeln sich umschauen müßte, um die französischen Interessen zu schützen.

Unter dem Einflusse des Goldabflusses nach Südamerika und dem Cap, schreibt der englische „Economist", versteifte in dieser Woche der Geldmarkt etwas und die Notiz für bestes Drei-Monat-Papier ist einen Schatten höher, als wir neulich notirten.

Da der Metallwerth der Bank nun auf weniger als 21½ Millionen reducirt ist, so liegt es auf der Hand, daß, wenn der Goldabfluß fortdauert, die officielle Rate erhöht werden muß, und wenn der Geldpreis so niedrig ist wie jetzt, so ist die Bank bald von dieser, bald von jener Seite Anforderungen ausgesetzt, welche, an sich geringfügig, zusammen doch eine beträchtliche Summe ausmachen. Auch wenn Gold nicht abfließt, ist die Lage des Marktes keine solche, um eine lange Dauer so niedriger Raten in Aussicht zu stellen. Die Liquidation in dieser Woche war keine umfangreiche, doch hatte der Markt Schwierigkeiten, das nothwendige Geld für dieselbe aufzubringen, und es wurde nothwendig, die Bank in Anspruch zu nehmen. Daraus wäre zu entnehmen, daß der Geldvorrath am Markte kein so großer ist, und angesichts der neuen Anleihen und Gesellschaften, welche in die Welt gesetzt werden, ist es vernünftiger, anzunehmen, daß er in Kurzem eher abnehmen als zunehmen wird. Daher scheint es wahrscheinlicher, daß Raten fortfahren werden zu steigen als zu fallen. Indeß liegt nichts vor, was annehmen ließe, daß die Steigerung anders als allmälig und begrenzt sein wird.

Während der verflossenen Woche war das Geschäft an der Londoner Börse mehr ruhig, theils wegen der Liquidation, welche, wenn auch nicht ausgedehnt, nothwendigerweise in dem ersten Theile der Woche die Aufmerksamkeit in Anspruch nahm. Die allgemeine Tendenz war jedoch fest, wegen günstiger Berichte über den Zustand des deutschen Kaisers und wegen des Stillstandes in der Boulangistischen Bewegung in Frankreich. Am meisten gewannen amerikanische Eisenbahnactien. Anlagewerthe erster Classe waren dagegen schwächer.

* Leipzig, 30. April. In der heute im kleinen Börsensaale abgehaltenen Gläubiger-Versammlung der insolventen Firma Heinr. Hüffer in Crimmitschau erstattete der Vertreter dieser Firma, sowie der Firma Wm. R. W. Smitt & Co. in Glasgow über die dermalige Lage mündlichen Bericht. Nach längerer Debatte beschloß die Versammlung, einen Ausschuß von 4 Personen zu ernennen, um nach Feststellung der Bilanz über die etwaige Bildung einer Actiengesellschaft geeignete Vorschläge zu machen. Die drängenden russischen Gläubiger wurden, nachdem die Wahl des erwähnten Ausschusses stattgefunden hatte, von dem Beschlusse der Versammlung telegraphisch in Kenntniß gesetzt. Positive genaue Ziffern über den Status lassen sich vorerst noch nicht angeben; es muß damit gewartet werden, bis der Ausschuß die ganze Sachlage einer genauen und eingehenden Prüfung unterworfen haben wird.

* Leipzig, 30. April. Die diesjährige Delegirten-Versammlung des Vereins der deutschen Wollenwaaren-Fabrikanten — die vorjährige fand in Pößneck statt — sollte in den Tagen vom 6. bis 8. Mai in Görlitz abgehalten werden. Mit Rücksicht auf das Befinden des Kaisers ist die Versammlung jedoch auf die Zeit vom 26. bis 28. August vertagt worden.

*— Börsen-Usancen. Da die Dividendenscheine von Darmstädter Bankactien vom 28. April d. J. ab zahlbar sind, so findet vom 1. Mai an der Handel und die Notiz exclusive Dividende statt. Bei sämmtlichen später fälligen, vor dem 1. Mai d. J. inclusive Dividende pro 1887 geschlossenen Geschäften in den genannten Actien erfolgt die Lieferung bei Fälligkeit exclusive Dividende pro 1887 und sind hierfür 7 Proc. vom Course in Abzug zu bringen.

Die Actien der Ostpreußischen Südbahn sind vom 1. Mai d. J. ab exclusive 87er Dividendenschein lieferbar.

Russische I. Orientanleihe ist vom 1. Mai d. J. ab nur mit neuem Couponbogen lieferbar.

Die Actien der „Teutonia" werden von heute (29. April) ab ohne Dividendenschein pro 1887 gehandelt und notirt.

*— Concurrenz-Ausschreibung. In der „Illustrirten Zeitung für Blechindustrie" befindet sich folgendes Concurrenz-Ausschreiben der Firma Georgi & Bartsch in Breslau: „Hierdurch erlauben wir uns eine öffentliche Concurrenz auszuschreiben auf Herstellung einer durchaus sturmsicheren Petroleum-Sturm- und Stalllaterne mit Freibrenner. Verlangt wird: Unverlöschbarkeit im heftigsten Sturm und beim stärksten Schütteln, Stoßen, Schwenken rc. Geringer Petroleumverbrauch. Einfache neue Construction und bequemes Anzünden. Dampfhöhe ca. 21 cm. Patentfähigkeit. Der Preis der completen Laterne darf im Einzelverkauf von Seiten unserer Kundschaft den Preis von 3 ℳ nicht übersteigen. — Wir setzen auf eine allen unseren Anforderungen entsprechende Laterne einen Preis von 1000 ℳ, für die nächstbeste Construction einen Preis von 500 ℳ aus, welche Beträge bei dem geschäftsführenden Ausschuß des „Verbandes deutscher Klempner-Innungen in Leipzig" deponirt sind. — Auf unser Ersuchen hat sich der geschäftsführende Ausschuß des Verbandes deutscher Klempner-Innungen in Verbindung mit dem Director der deutschen Fachschule für Blecharbeiter in Aue, Herrn H. Dreher, sowie die Herren: Hermann Scholz, Obermeister der Klempner-Innung, Breslau; Carl Ritsche, Klempnermeister, Neiße, bereit erklärt, das Preisrichteramt zu übernehmen. Muster sind portofrei und versiegelt an den geschäftsführenden Ausschuß des Verbandes deutscher Klempner-Innungen zu Händen des Herrn E. Otto Wilhelmy, Leipzig, bis zum 10. August 1888 einzusenden. Der Name des Einsenders ist im versiegelten Couverte beizufügen. Das Ergebniß der am 13. August 1888 in Leipzig stattfindenden Prüfung wird in der „Illustrirten Zeitung für Blechindustrie", Stuttgart, und im „Metallarbeiter", Berlin, bekannt gemacht. Die prämiirten Muster gehen mit allen Rechten bezw. Anfertigung rc. in unseren Besitz über; die übrigen Muster stehen den Einsendern bis 15. September 1888 zur Verfügung, für die bis dahin nicht abgeforderten Stücke übernehmen wir keine Garantie."

*— Die Steigerung des Gebäudewerthes ist in den letzten Jahren eine so erhebliche gewesen, wie sie selten in Vorjahren zu verzeichnen war. Zweierlei Umstände haben sich dazu vereinigt, um diesen den Hausbesitzern so günstigen Zustand herbeizuführen, nämlich das Steigen der Miethzinsen und das Fallen der Hypothekenzinsen. Ueber den Umfang des Steigens der Miethzinsen belehrt uns die in Berlin geführte amtliche Statistik am besten. Es fanden nämlich in Berlin im Jahre 1881 noch 4571 Miethsermäßigungen, dagegen 3642 Miethserhöhungen statt, so daß also die Ermäßigungen vorwiegend waren. Im Jahre 1887 fanden aber nur 722 Miethsermäßigungen, dagegen 25 259 (!!) Miethserhöhungen statt, woraus das allgemeine Steigen der Miethen klar hervorgeht. Dagegen sind die Hypothekenzinsen sehr gefallen. Im Jahre 1881 war erste Hypothek unter 4½ Proc. schwer zu haben, jetzt dagegen beträgt der Zinsfuß für erste Hypothek höchstens 4½ Proc., in sehr vielen Fällen wohl aber nur 4 Proc. und theilweise (allerdings bei städtischen Grundstücken) noch darunter. In demselben Verhältnisse sind auch die Zinsen für die darauf folgenden Hypotheken gefallen. Die gute Situation der Hausbesitzer geht weiter daraus hervor, daß der Subhastationen immer weniger werden. Von den vorhandenen Grundstücken wurden im Jahre 1878 in Berlin 615 oder 3½ Proc. subhastirt, im Jahre 1887 aber nur 58 oder kaum ⅓ Proc.!

—§ Im Anschluß an die vor Kurzem gebrachte Mittheilung, die beabsichtigte Einführung neuer Hausindustrien in der Umgegend Leipzigs betreffend, ist zu melden, daß bereits die Herstellung künstlicher Blumen hier vielfach betrieben wird. Abgesehen von der vereinzelt vorkommenden Fabrikation, beschäftigte man sich hier, wie dies auch aus den Verhandlungen der letzten Bezirksausschußsitzung hervorging, hauptsächlich mit dem Trocknen und Bleichen von Gräsern, welche zur Herstellung sogenannter Makartbouquets dienen. Die Mode bevorzugt diese Sträuße in hohem Grade, in aller Welt werden dieselben gern gekauft, und so kommt es, daß diese getrockneten Gräser und Blumen in alle Welt versandt werden. An diesem Export nimmt auch die in unseren Vororten vorkommende Industrie ihren Antheil, der ein ferneres Blühen und Gedeihen nur gewünscht werden kann.

*— Mansfelder Kupferschiefer bauende Gewerkschaft. An der heutigen Börse waren die Kuxe der Mansfelder Kupferschiefer bauenden Gewerkschaft zu 540 ℳ per Stück, exclusive der 40 ℳ betragenden Ausbeute, gesucht. Nach alter Usance würde dies somit einem Cours von 580 ℳ per Stück entsprechen.

*— Silbercours. Der Cours, zu welchem die in Silber zahlbaren Coupons der österreichischen Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen, sowie die ausgeloosten Stücke an den deutschen Zahlstellen eingelöst werden, ist, nachdem solcher bereits für gestern eine Erhöhung von 80⅓ Proc. auf 80½ Proc. erfahren hatte, von heute ab weiter auf 80⅔ Proc. erhöht worden. Es werden demnach bis auf Weiteres für 100 fl. gezahlt 160,75 ℳ.

*— Betriebsergebnisse der Leipziger Pferde-Eisenbahn in der Woche vom 23. bis 29. April: 249 870 Personen, 30 803,40 ℳ, Minus: 19 651 Personen, Plus: 139,65 ℳ; Plus seit 1. Juli 1887 (Beginn des Betriebsjahres 1887/88): 1 200 996 Personen 91 048,85 ℳ.

-r- Chemnitz, 29. April. Die hiesige Handels- und Gewerbekammer hat sich in ihrer letzten Sitzung mit den Staffeltarifen, wie sie seinerzeit vom Verbande schlesischer Textilindustrieller beantragt worden waren, beschäftigt und ist zu dem Beschlusse gekommen, den Deputirten, der zum deutschen Handelstage geht, dahin zu instruiren, daß er die Bedenken der Kammer gegen diese Tarife geltend macht. — Inbetreff einer zu wünschenden Abänderung der deutschen Concursordnung sind von der Kammer folgende 11 Punkte als berücksichtigenswerth gegen 11 Stimmen aufgestellt worden: 1) Nicht nur die Zahlungsunfähigkeit, sondern namentlich die Vermögensunzulänglichkeit ist Rechtsgrund zum Concursausbruch. 2) Jeder Schuldner ist bei Strafe verpflichtet, sich seinen Gläubigern oder dem Gerichte gegenüber spätestens dann zu erklären, wenn er als ordentlicher Kaufmann die Ueberzeugung erlangt haben muß, daß seine Activen nur noch ⅔ der Passiven betragen. 3) Zwangsvergleich ist im Falle eines Concurses nur dann zulässig, wenn die Activen noch 50 Proc. der Passiven betragen, Bedingung dabei ist aber, daß der Schuldner für die letzten zwei Jahre richtige Inventur und Bilanz gezogen, noch nicht fallirt hat und nicht heimlich entwichen ist. 4) Bei im Concurse befindlich gewesenen Schuldnern sollen, falls ein Zwangsvergleich nicht zu Stande gekommen, die bürgerlichen Ehrenrechte wegfallen. 5) In Fällen, wo eine den Kosten des Verfahrens entsprechende Masse nicht vorhanden ist und dieselbe auch nicht ganz oder theilweise auf die Staatscasse übernommen werden können, soll dem Antrage eines Gläubigers auf Eröffnung des Concurses stattgegeben werden, wenn er sich zu einer Vorschußleistung verpflichtet. Der Vorschuß muß bei Ausschüttung der Masse an erster Stelle zur Anweisung gelangen. 6) Als Concursverwalter sind in erster Linie kaufmännisch gebildete Sachverständige zu wählen, die ein festes Honorar beziehen, und zwar entweder procentual nach dem Massenbestande oder bei besonders schwierigen und zeitraubenden Fällen nach der von dem Concursgericht in Gemeinschaft mit dem Gläubigerausschuß zu bestimmenden Höhe. 7) Die Bestellung eines Gläubigerausschusses muß obligatorisch gemacht werden. 8) Die Prüfung der Activen und Passiven muß durch fachmännische Sachverständige erfolgen. 9) Dem Richter muß die Befugniß beigelegt werden, von Amtswegen den Concurs über das Vermögen eines Schuldners zu eröffnen zu können. 10) Bei jedem Concurse hat der Staatsanwalt eine Untersuchung einzuleiten. 11) Die Unterlassung der jährlichen Bilanzziehung ist mit höheren Strafen als bisher zu bedrohen.

*— Baumwollspinnerei Himmelmühle. Die am 26. April a. c. in Chemnitz stattgefundene Generalversammlung genehmigte den Abschluß sowie die Vorschläge der Direction über die Vertheilung des Reingewinns. Die auf 3 Procent festgesetzte Dividende gelangt sofort zur Auszahlung.

⊙ Limbach, 29. April. Die Concursanmeldungen in der Stoffhandschuhbranche und der ihr verwandten Industrie haben im Amtsbezirke Burgstädt nunmehr die Zahl 28 erreicht und immer werden neue Gerüchte von in Aussicht stehenden Zahlungseinstellungen verbreitet. Die vom Unglück in dieser Weise Heimgesuchten gestehen selbst zu, daß sie gerade durch die schrankenlose Creditgebung der Spinner und Garnhändler zu ihrem Ruin geführt wurden, insofern große Massen auf den Markt geschleudert und damit die Preise wesentlich vermindert wurden, wodurch die Creditempfänger ihren Verpflichtungen nicht nachkommen konnten, während die Gläubiger drängten, so daß schließlich, irgend ein Verlust vorausgesetzt, der Concurs als Letztes folgte. Bedauernswerth sind nur die erneute Creditgebung und im Zusammenhang damit die vielfach eingeleiteten Vergleichsverhandlungen. Die Massenproduction beginnt wieder und die Schleuderpreise bleiben an der Tagesordnung. Es ist vom Standpuncte eines soliden Geschäftsganges nur zu wünschen, daß die kleineren Geschäfte vollends von der Bildfläche verschwinden, da sonst alle Besserungen, wie solche hier jetzt sich zeigen, als Einschränkung der Arbeitszeit, theilweises Einstellen der Arbeit, vergeblich sind. Die Aufträge in Winterwaaren sind spärlich und dazu zu so gedrückten Preisen, daß ein Verdienst aus-

SLUB
Wir führen Wissen.